

# Schweiz im Fadenkreuz extremistischer Tierschützer



**Militante Tierschützer:** Aktivisten der Tierschutzorganisation SHAC demonstrieren im Oktober 2006 in Basel gegen Novartis. Bild Georgios Kefalas/Keystone

**Novartis-Chef Daniel Vasella gerät zunehmend persönlich ins Visier von radikalen Tierschützern. Laut Innengeheimdienst stammen die Täter wahrscheinlich aus dem Ausland, doch: «Auch die Schweizer Szene radikalisiert sich.»**

Von Yvonne von Hunnius

Basel. – Ein heisser Sommer nicht nur für Banken, sondern auch für Pharmakonzerne. «Die Schweiz ist besonders interessant für radikale Tierschützer, weil wir wichtige Pharmaunternehmen haben», sagt Jürg Bühler, der Chef des Schweizer Inlandgeheimdienstes (DAP). Sonntagnacht haben Brandstifter das Jagdhaus in Tirol von Novartis-Chef Daniel Vasella angezündet. Zuvor war die Asche seiner Mutter aus dem Familiengrab in Chur entführt worden.

Bühler spricht davon, dass Drohungen

gegenüber Novartis-Managern ausgesprochen worden seien – mit den Worten: «Wir wissen, wo Ihre Kinder zur Schule gehen.» Höchstwahrscheinlich stecken dahinter radikale Aktivisten einer Tierschutzorganisation, die ihre Basis in Grossbritannien hat. Die Organisation Stop Huntington Animal Cruelty (SHAC) kämpft gegen das britische Tierversuchslabor Huntington Life Sciences, mit dem Pharmakonzerne kooperieren. Auch, wenn es inzwischen keiner mehr zugibt.

## Täter aus dem Ausland eingereist

Die Sicherheitsdienste der Pharmaunternehmen sind alarmiert, die Kantonalpolizei hilft, wo sie kann. Bühler: «Wir können nicht Hundertschaften zur Sicherheit bereitstellen. Die Angriffsfläche ist so gross, dass man mit einem Risiko leben muss.» Die Täter sind noch nicht gefasst. SHAC-Sprecher weisen eine Schuld

von sich und verweisen auf Sympathisanten (siehe Kasten).

DAP-Chef Bühler geht davon aus, dass die Täter aus dem Ausland in die Schweiz und Österreich gekommen seien. Den Tätern von Chur drohe drei Jahre Gefängnis, falls sie in der Schweiz verurteilt würden. Aber: «Die SHAC ist nicht hierarchisch organisiert. Somit sind die Täter schwer auszumachen», sagt Bühler.

Auch wenn SVP-Nationalrat Christian Miesch die Aktivisten als Terroristen bezeichnen will, sieht das der Sicherheitsexperte anders. «Da es keine einheitliche Struktur gibt, muss die Schweiz auch nicht mit einem grossen Anschlag im El-Kaida-Sinn rechnen. Diesbezüglich gibt es keine Gefahr.» Solange sie sich nicht gegen Staat und Gesellschaft richteten, seien ihre Taten lediglich als gewalttätige, extremistische Aktivitäten einzustufen.

### Anstieg der Kriminalität

Die Radikalen haben laut Bühler wenige Anhänger, doch er zählt einen Anstieg der gemeldeten kriminellen Aktivitäten von radikalen Tierschützern: «Nach einer Beruhigung im letzten Jahr haben wir derzeit einen Anstieg zu verzeichnen.»

Wenige Sympathisanten, doch die machen Wind: Die Organisation Animal Liberation Front (ALF) hat in der Schweiz laut Bühler wenige Dutzend Anhänger. Und doch gingen auf ihr Konto einige Sachbeschädigungen. Der ALF-Aktivist und Philosophie-Professor Klaus Petrus aus Bern sorgte erst kürzlich für Aufsehen, als er für ein Verbot von Haustieren eintrat und die ALF-Taten rechtfertigte. Andere Gruppierungen wie die Aktion Zirkus ohne Tiere seien ungefährlicher, sagt Bühler. Dennoch könne von einer Radikalisierung gesprochen werden.

### Gewalt ist kontraproduktiv

Schweizer Tierschutzorganisationen verurteilen die Novartis-Vorkommnisse. Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken Schweiz distanziert sich von den Aktionen und betont, man selbst führe einen gewaltfreien Kampf gegen «das Massenverbrechen an Nutztieren». Auch Organisationen wie der Schweizer Tierschutz sehen den Weg der Extremisten als den falschen an. Heinzpeter Studer betrachtet als jahrzehntelanger Tierschutzaktivist in verschiedenen Schweizer Gruppierungen die Taten sogar als Bumerang: «Das ist kontraproduktiv und kann dem Tierschutz-Image schaden.» Denn die Tierschutz-Szene der Schweiz habe sich seines Dafürhaltens keineswegs radikalisiert. Dennoch kann Studer die Radikalen in ihrer Ungeduld verstehen: «Es tut sich seit langem nichts in der Debatte um Tierversuche. Und immer noch sind die Taten der Labore höher zu hängen als die der Aktivisten. Das sind die wahren Verbrechen.»

## «Der Saddam Hussein der Tierwelt ...»

Auf welche absurden Ideen militante Tierschützer kommen können, zeigt Carl Sonthal, Inhaber der Website [www.tierschutznews.ch](http://www.tierschutznews.ch). «Daniel Vasella ist der Saddam Hussein für die Tierwelt», sagte er gestern gegenüber der «Südostschweiz». Vasella sei auch ein Trophäenjäger, da sei es klar, dass man nicht nur Sympathisanten habe. Verurteilen will er die gewalttätigen Aktionen nicht. (be)

## «Die Situation ist eskaliert»

Nach dem Brandanschlag auf das Jagdhaus von Novartis hat hingegen «keinen Zweifel» daran, dass Tierschützer Vasella nimmt die Tiroler Polizei mit dahinterstecken, wie Sprecher Salitoshi J. Sugimoto auf Anfrage sagte. hat das Landeskriminalamt weder Weiter hiess es vom Pharmakonkrete Hinweise auf die Täter zern: «Die Situation mit SHAC ist noch ein Motiv für den Brandanschlag. «Wir ermitteln in alle Richtungen und gehen dabei auch der Spur der militanten Tierschutzorganisation SHAC nach», sagte Kriminalamtsleiter Walter Pupp gestern auf Anfrage. SHAC wies die Vorwürfe zurück. «Das ist nicht wahr», erklärte SHAC-Mitarbeiterin Debbie Vincent. Es sei möglich, das ein einzelner Tierversuchsgegner hinter den Anschlägen stehe. (ap/sda)



Medienbeobachtung AG

Südostschweiz Gesamtausgabe

05.08.2009

Auflage/ Seite

36139 / 14

8475

Ausgaben

0 / J.

7325089

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Bote der Urschweiz	15'136
Sarganserländer	2'383
Südostschweiz Gaster und See	4'964
Südostschweiz Glarus	14'808
Südostschweiz Graubünden	1'796
Werdenberger & Obertoggenburger	9'093